

## Es gibt einen Witz:

Es unterhalten sich zwei Pfarrer. Der eine Pfarrer jammert darüber, dass er im Kirchturm ein Problem mit Fledermäusen hat. „Ich kann machen, was ich will, sie kommen immer wieder.“ Der andere Pfarrer sagt: „Das Problem habe ich nicht mehr, meine sind weg.“ „Wie hast du das gemacht?“ „Ich habe sie getauft und konfirmiert.“

In unserer Kirche trifft das leider auch viel zu oft zu. Die Kinder werden getauft, dann eine ganze Weile nicht mehr gesehen, kommen zur Konfirmandenstunde und nach der Konfirmation bleiben sie für Jahre verschwunden. Manche kommen nie mehr. WARUM?

Darüber denke ich immer öfter nach. Wenn sich unsere Kirche nicht mehr füllt, wenn die Jugend lieber Tischtennis spielt, ausschläft oder die Augen rollt, wenn es um Kirche geht, wo stehen wir dann in ein paar Jahren?

Was muss die Kirchgemeinde machen, damit die Jugendlichen eine Heimat in ihr finden und auch nach der Konfi noch in Gottesdienste oder Veranstaltungen kommen? Liegt es nur an fehlenden Angeboten oder sind alle in der Pflicht - Eltern, Großeltern, Paten und Kirchgemeinde? Bei der Taufe versprechen Eltern und Paten, dass sie den Täufling im christlichen Glauben erziehen und ihm die Bedeutung der Taufe bewusst machen.

Wie sieht es dann im Alltag aus? Gehen wir mit gutem Beispiel voran? Gibt es den sonntäglichen Gottesdienstbesuch und Teilnahme an Veranstaltungen, wie Konzerten, Kreisen? Schicken wir unsere Kinder in Kindergottesdienst und Christenlehre? Leiten wir sie zum Beten an? Lädt die Kirchgemeinde ein und bietet für jedes Alter ein Angebot?

Egal, wie es bisher war, fangen wir jetzt an, Kinder und Jugendliche einzuladen, ihnen eine Heimat in der Kirche zu bieten und ihnen von Gott zu erzählen. Jesus hat uns aufgetragen: **Lasst die Kinder zu mir kommen und haltet sie nicht zurück, denn für Menschen wie sie ist Gottes neue Welt bestimmt. (Matthäus 19, 14)**